Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

565 (4.12.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 565. Karlsruhe, Dienstag, 4. Dezember 1900. Mittagsblatt

Schulreform.

Karlsruhe, 3. Dez.

Der im „Reichsanzeiger" veröffentlichte Erlaß des Kaisers als Königs von Preußen an den Preußischen Kultusminister hat folgenden Wortlaut:

Auf den Bericht vom 20. November dieses Jahres erkläre Ich Mich damit einverstanden, daß die von Mir i. J. 1892 eingeleitete Reform der höheren Schulen nach folgenden Gesichtspunkten weitergeführt wird: 1) Bezüglich der Berechtigungen ist davon auszugehen, daß das Gymnasium, das Realgymnasium und die Oberrealschule in der Erziehung zur allgemeinen Geistesbildung als gleichwertig anzusehen sind und nur insofern eine Ergänzung erforderlich bleibt, als es für manche Studien und Berufszweige noch besonderer Vorkenntnisse bedarf, deren Vermittelung nicht oder doch nicht in demselben Umfange zu den Aufgaben jeder Anstalt gehört. Dementsprechend ist auf die Ausdehnung der Berechtigungen der realistischen Anstalten Bedacht zu nehmen. Damit ist zugleich der beste Weg gewiesen, das Ansehen und den Besuch dieser Anstalten zu fördern und so auf die größere Verallgemeinerung des realistischen Wissens hinzuwirken. 2) Durch die grundsätzliche Anerkennung der Gleichwertigkeit der drei höheren Lehranstalten wird die Möglichkeit geboten, die Eigenart einer jeden kräftiger zu betonen. Mit Rücksicht hierauf will Ich nichts dagegen erinnern, daß im Lehrplan der Gymnasien und Realgymnasien das Lateinische eine entsprechende Verstärkung erfährt. Besonderen Wert lege Ich darauf, daß bei der großen Bedeutung, welche die Kenntnis des Englischen gewonnen hat, diese Sprache auf den Gymnasien eingehender berücksichtigt wird. Deshalb ist überall neben dem Griechischen englischer Ersatzunterricht bis Unter-Sekunda zu gestatten und außerdem in den drei oberen Klassen der Gymnasien, wo die örtlichen Verhältnisse dafür sprechen, das Englische an Stelle des Französischen unter Beibehaltung des letzteren als fakultativer Unterrichtsgegenstandes obligatorisch zu machen. Auch erscheint es Mir angezeigt, daß im Lehrplan der Oberrealschulen, welcher nach der Stundenzahl noch Raum dazu bietet, die Erdkunde eine ausgiebigere Fürsorge findet. 3. In dem Unterrichtsbetriebe sind seit 1892 auf verschiedenen Gebieten unverkennbare Fortschritte gemacht. Es muß aber noch mehr geschehen. Namentlich werden die Direktoren eingedenk der Mahnung: „Multum non multa" in verstärktem Maße darauf zu achten haben, daß nicht für alle Unterrichtsfächer gleich hohe Arbeitsforderungen gestellt, sondern die wichtigsten unter ihnen nach der Eigenart der verschiedenen Anstalten in den Vordergrund gerückt und vertieft werden. Für den griechischen Unterricht ist entscheidendes Gewicht auf die Beseitigung unnützer Formalien zu legen und vornehmlich im Auge zu behalten, daß neben der ästhetischen Auffassung auch die den Zusammenhang zwischen der antiken Welt und der modernen Kultur aufweisende Betrachtung zu ihrem Rechte kommt. Bei den neueren Sprachen ist mit besonderem Nachdruck Gewandtheit im Sprechen und sicheres Verständnis der gangbaren Schriftsteller anzustreben. Im Geschichtsunterricht machen sich noch immer zwei Lücken fühlbar: die Vernachlässigung wichtiger Abschnitte der alten Geschichte und die zu wenig eingehende Behandlung der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts mit ihren erhebenden Erinnerungen und großen Errungenschaften für das Vaterland. Für die Erdkunde bleibt sowohl auf den Gymnasien, wie auf den Realgymnasien zu wünschen, daß der Unterricht in die Hand von Fachlehrern gelegt wird. Im naturwissenschaftlichen Unterricht haben die Anschauung und das Experiment einen größeren Raum einzunehmen und häufigere Exkursionen den Unterricht zu beleben; bei Physik und Chemie ist die angewandte und technische Seite nicht zu vernachlässigen. Für den Zeichenunterricht, bei dem übrigens auch die Befähigung, das Angeschaute in rascher Skizze darzustellen, Berücksichtigung verdient, ist bei den Gymnasien dahin zu wirken, daß namentlich diejenigen Schüler, welche sich der Technik, den Naturwissenschaften, der Mathematik oder der Medizin zu widmen gedenken, vom fakultativen Zeichenunterricht fleißig Gebrauch machen. Außer den körperlichen Uebungen, die in ausgiebigerer Weise zu betreiben sind, hat auch die Anordnung des Stundenplans mehr der Gesundheit Rechnung zu tragen, insbesondere durch angemessene Lage und wesentliche Verstärkung der bisher zu kurz bemessenen Pausen. 4) Da die Abschlußprüfung den bei ihrer Einführung gehegten Erwartungen nicht entsprochen und namentlich dem übermäßigen Andrange zum Universitätsstudium eher Vorschub geleistet, als Einhalt gethan hat, so ist dieselbe baldigst zu beseitigen. 5. Die Einrichtung von Schulen nach den Altenaer und Frankfurter Lehrplänen hat sich für die Orte, wo sie besteht, nach den bisherigen Erfahrungen im Ganzen bewährt. Durch den die Realschulen mitumfassenden gemeinsamen Unterbau bietet sie zugleich einen nicht zu unterschätzenden sozialen Vorteil. Ich wünsche daher, daß der Versuch nicht nur in zweckentsprechender Weise fortgeführt, sondern auch, wo die Voraussetzungen zutreffen, auf breiterer Grundlage erprobt wird. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß die hiernach zu treffenden Maßnahmen, für deren Durchführung Ich auf die allzeit bewährte Pflichttreue und verständnisvolle Hingebung der Lehrerschaft rechne, unseren höheren Schulen zum Segen gereichen und an ihrem Teile dazu beitragen werden, die Gegensätze zwischen den Vertretern der humanistischen und realistischen Richtung zu mildern und einem versöhnenden Ausgleiche entgegen zu führen. — Gegeben Kiel, den 26. November 1900. An Bord M. S. „Kaiser Wilhelm II." Wilhelm R. — Studt.

Nicht weitergeführt wird durch diesen Erlaß die 1892 vollzogene Reform, sondern an die Stelle der damals beschlossenen Experimente wird teils das Alte wieder hingestellt, teils werden sie durch neue Experimente ersetzt. Mit diesem Urteil soll durchaus nicht geringschätzig angesehen werden, was das neue Programm des Kaisers bietet. Vielmehr darf ausgesprochen werden, daß zum Teil recht gute Gedanken in diesem Erlaß sich finden, wenn er auch unseren badischen Schulmännern nicht viel neues sagt. Erfreulich ist die Vorsicht, mit der dieses Mal das Neue hinausgegeben wird. Auf die Ausdehnung der Berechtigungen der realistischen Anstalten ist „Bedacht zu nehmen". Wir wissen, daß in der Berechtigungsfrage eine Klärung sich dahin vollzogen hat, daß die namhaftesten Gelehrtenschul-Männer nichts dagegen einwenden, daß den Realgymnasien und Oberrealschulen gegeben werde, was bisher Privilegium der humanistischen Gymnasien war. Mit Recht erwarten sie die zur dringenden Notwendigkeit gewordene Entlastung der Gelehrtenschulen. Vorsicht ist aber trotzdem geboten im Hinblick auf die Universitäten. Die Lehrer dieser Hochschulen wollen Nichts davon wissen, daß als Studentenschaft eine nicht auf der Grundlage des klassischen Unterrichtes ausgebildete Jugend in die Hörsäle hineinflute. Welche Gründe sie dabei geltend machen, wissen die Leser unseres Blattes aus den überzeugenden Darlegungen, die vor längerer Zeit von den hervorragendsten Männern der medizinischen Wissenschaft und des ärztlichen Standes hier veröffentlicht worden sind. Wenn man nun jetzt dazu kommt, aus den Realgymnasien und den Oberrealschulen die Abiturienten in die Universitäten hereinzulassen, so wird dem „übermäßigen Andrange zum Universitätsstudium" noch mehr Vorschub geleistet werden, als durch die Zwischen-Abschlußprüfung, die jetzt als unnützes Inventar nach nur achtjähriger Geltung wieder abgeschafft wird. Die in der Formulierung beobachtete Vorsicht zeichnet auch jene Bestimmungen aus, die von den sogenannten Reformgymnasien handeln. Diese befinden sich noch immer im Stadium des Versuches, und da ist es denn ganz in der Ordnung, daß nur Fortsetzung der Versuche, wenn auch auf breiterer Grundlage, angeordnet wird. Allgemeine Zustimmung werden die Ausführungen über multum non multa, über Zeichenunterricht, naturwissenschaftliche Experimente, körperliche Uebung, reichliche Erholungspausen und Aehnliches finden. Besonders wohlthuend berührt uns im Vergleich mit der Geringschätzung, die bei der Schulkonferenz von 1890 dem Griechischen widerfuhr, der Hinweis auf „ästhetische Auffassung" und „die den Zusammenhang zwischen der antiken Welt und der modernen Kultur aufweisende Betrachtung", wenn auch die Uebertreibungen, denen der geistvolle Ulrich v. Wilamowitz in diesem Zusammenhang das Wort geredet zu haben scheint, kaum irgendwo Anklang finden werden. Daß ferner in einem vom Kaiser gezeichneten Erlaß vor „Vernachlässigung wichtiger Abschnitte der alten Geschichte" gewarnt wird, ist eine freudige Ueberraschung, die wir vielleicht dem Umstande verdanken, daß bei der letzten Schulkonferenz ein Mommsen maßgebenden Einfluß ausüben durfte. Zu den Punkten schließlich, die uneingeschränkte Anerkennung verdienen, gehört auch die Erkenntnis, daß die Ausdehnung der „Berechtigungen" den einzelnen Lehranstalten erlaubt, sich ihrer Eigenart entsprechend weiter zu entwickeln. Gelingt vor allem die Entlastung der humanistischen Gymnasien wirklich, so darf man hoffen, daß die große Zahl der gut beanlagten Köpfe auch in Zukunft eine Ausbildung erhalten werde, die das geistige Uebergewicht Deutschlands auch in Zeiten politischer Ohnmacht bestimmt hat.

Mit diesen kurzen Bemerkungen könnten wir schließen, fände sich in dem Erlaß des Kaisers nicht der Passus über die englische Sprache, der vermutlich das größte Aufsehen erregen wird. Dabei wollen wir weniger darauf hinweisen, daß durch eine Fügung des Zufalls an demselben Tage, der die eigentlich nicht überraschende Ablehnung von Krügers Besuch gebracht hat, ein Erlaß bekannt wird, der die englische Sprache gewissermaßen an die Stelle der französischen bringen will. Zwar wird auch hier vorsichtig getastet, ja experimentiert, indem „englischer Ersatzunterricht" bis Untersekunda „gestattet" und in den drei oberen Klassen der Gymnasien, „wo die örtlichen Verhältnisse dafür sprechen", „das Englische an Stelle des Französischen", wenn auch „unter Beibehaltung des letzteren als fakultativen Unterrichtsgegenstandes" obligatorisch gemacht wird. In diesem Punkte macht sich die persönliche Auffassung des Kaisers am stärksten geltend. Wie der Erlaß „An Bord Meines Schiffes ‚Kaiser Wilhelm II.'" vollzogen worden ist, so bildet er in diesem Punkte eine Variation des Wortes „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser". Aber sie liegt auch auf dem Lande, und vor allem von der Gegenwart gilt diese Einschränkung. Hier spiegelt sich zugleich die Sympathie für England in einer Weise wieder, die in den weitesten Kreisen des Volkes nicht beifällig wird aufgenommen werden. Wir halten es für einen Fehler, den bescheidenen Platz, den das Französische an den Gymnasien ohnehin einnimmt, noch mehr einzuschränken. Wir bedauern diesen Entschluß umso mehr, als derselbe Erlaß treffend besonderen Nachdruck auf Gewandtheit im Sprechen der neueren Sprache zu legen empfiehlt. Hoffentlich machen sich die leitenden Schulmänner die Freiheit zu nutze, die ihnen auch hier durch die Formulierung der kaiserlichen Willensmeinung gelassen wird. Mehr Englisch zu lernen, ist gewiß notwendig. Aber ebenso notwendig ist es, nicht weniger Französisch zu lernen, als bisher. Im Gegensatz zu den Kreisen, die das Wort vom deutschen Michel so gern im Munde führen, halten wir die Leichtigkeit, mit der von jeher der Deutsche sich im Ausland die fremden Sprachen angeeignet hat, für einen großen Vorzug unseres Volkes. Aber eine Steigerung, nicht eine Minderung fordert die Ausbildung dieser herrlichen Gabe.

Krankenkassen und Aerzte.

Der Ausschuß der Aerzte im Großherzogtum Baden schreibt uns:

Bei der Generalversammlung der freien Vereinigung der badischen Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen sind über den gesamten ärztlichen Stand und sein angebliches Verhalten den Krankenkassen gegenüber so unbegründete Behauptungen aufgestellt worden, daß der ärztliche Ausschuß (Sitzungsbeschluß vom 26. November) nach gründlichen vorherigen Erhebungen es für seine Pflicht hält, die Ausfälle einzelner Redner in Folgendem richtig zu stellen.

Zunächst ist uns die Bemerkung des Referenten Koch-Freiburg: „Die Krankenkassen könnten besser aufkommen, wenn die Herren Aerzte nicht überall ihr eigenes Ich voranstellten und nur auf die Apotheker als die Uebelthäter losziehen würden" schon deswegen unverständlich, weil die Apotheker ja nur die Anordnungen der Aerzte ausführen, also am allerwenigsten von den Aerzten für die durch Taxen und Uebereinkommen fixierten Rechnungen verantwortlich gemacht werden können.

Angenommen aber, es seien gesprächsweise (zu Aeußerungen in den maßgebenden Verwaltungsorganen der Kassen selbst gelangen die Aerzte ja überhaupt fast niemals) wirklich solche Worte gefallen, so ist es unserem Erachten nach unstatthaft, vereinzelte Vorkommnisse in einem Referat zu verallgemeinern.

Dasselbe gilt auch von der Behauptung, daß die Aerzte zu viel verschreiben und die Arbeiter als Probierstein für teuere, noch nicht erprobte Mittel betrachten. Solche Unterstellungen sollte ein Laie schon deshalb vermeiden, weil dieselben sich seiner Beurteilung entziehen, und sie sind deshalb mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Die Klagen desselben Referenten über die finanzielle Schädigung der Kassen durch die Aerzte könnten kaum treffender illustriert werden, als einerseits durch seine eigene Angabe, daß das Vermögen der in der Vereinigung vertretenen 57 Kassen 1 905 868 M. und der Reservefond 1 293 605 M. betrage, und andererseits durch die Thatsache, daß nach der statistischen Berechnung (nicht etwa eines Arztes, sondern eines Kassenrechners), das Honorar für eine ärztliche Einzelleistung im Mittel 55 Pfennige beträgt. Wenn etwas zum Nachdenken auffordert, so sind es die Verwaltungskosten, welche die doch sicher nicht unbedeutende Höhe von 117 541 M. in einem einzigen Betriebsjahr erreicht haben.

Die Behauptung eines andern Redners — Frebe-Pforzheim —, „die gesetzliche Festlegung der freien Arztwahl würde den Ruin der Krankenkassen bedeuten", mutet den Leser um so eigentümlicher an, als sie aus dem Munde des Vertreters einer Krankenkasse kommt, bei welcher seit Jahren die freie Arztwahl besteht und deren finanzielle Verhältnisse durchaus befriedigende sind.

Außerdem weisen wir, dieser Behauptung gegenüber, auf die Thatsache hin, daß bei einer ganz stattlichen Reihe von größeren Orts- und Betriebskrankenkassen, die „bedingte" freie Arztwahl — die „unbedingte" freie Arztwahl ist seitens des ärztlichen Standes überhaupt nie gefordert worden — schon seit Jahren eingeführt ist und sich finanziell durchaus bewährt hat. So u. a. in Berlin bei Krankenkassen mit rund 150 000 Mitgliedern, in München, Frank-

Geschichtskalender.

4. Dezember. 1409. Stiftung der Universität Leipzig. 1642. Herzog von Richelieu, franz. Staatsmann, † Paris. 1679. Th. Hobbes, engl. Philosoph, † Hardwicke. 1795. Thomas Carlyle, engl. Schriftsteller, * Ecclefechan, Schottland. 1798. L. Galvani, Physiker, † Bologna. 1870. Einnahme von Orleans durch die Deutschen. 1893. John Tyndall, englischer Naturforscher, † London.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

4 (Nachdruck verboten.)

„Ja, Herrgott, wenn er nur grad daständ!" rief der Ferl in überschäumendem Mut.

Da teilten sich die Aeste, Rosl stieß einen Schrei aus, Ferl brachte ihn nicht mehr über die offenen Lippen. Der Bauer vom Wald stand vor ihnen, den Hirschhorngriff umklammerte bedrohlich die nervige Faust.

„Jetzt fang an mit deiner neu'n Zeit," begann er, „die über die Berg komma is, di mi zwing'n soll! Kein Ehrfurcht mehr vor nix, kein Glaub'n und kei' Treu, das is eure neue Zeit! Guat, soll's so sei', ihr werd's schon seh'n, wia weit's kommt damit, aber soweit mein Grund und Boden reicht, das merk dir, Ferl, da gilt die alte Zeit, in der a richtige Bauerntochter sich g'schamt hätt', mit so an anz'bind'en, als du bist."

„Bauer, das geht z'weit!" Der Ferl erhob sich aus seiner demütigen Stellung, die jugendlichen Augen blitzten, und die Fäuste ballten sich.

Doch Johannes lachte höhnisch. „Schau, aufmandeln thät er sich a no, der Revoluzer, der modische!" Dann wandte er sich an die Rosl, die in Thränen zerflossen, das Antlitz mit der Schürze bedeckend, daneben dastand. „Also das ist dei' ganze Lieb zum Wald?" Es sprach jetzt mehr Kummer aus ihm als Zorn. „Schau, das verdrießt mi. Da auch betrog'n! Das is hart. Das hätt' i net erwart." Die Stimme brach ihm fast. „Von dir net."

Rosl sank vor ihm in die Kniee. Er hob sie auf. „Laß das! Das macht's net besser. Geh' heim. Morg'n werd' i schon red'n mit dir über die alte und neue Zeit. Geh — geh! Und du" — wandte er sich wieder in herrischem Tone an Ferl, „kommst mit mir zum Vater, der wird dir das nötige schon sag'n!"

Mit einem vergeblichen, nach einer Aufmunterung suchenden Blick auf Rosl wandte sich der Ferl, und Johannes folgte ihm schweigend durch den Wald, ohne sein Kind noch eines Blickes zu würdigen.

— — — — — — — — — — — —

Alois Grimm saß vor seiner aus Baumstämmen wohlgefügten Hütte, die seit fünfundzwanzig Jahren sein ständiger Aufenthalt war, auf einem mächtigen, blitzblanken, geschälten Sägprügel und schmauchte seine Feierabendpfeife mit silberbeschlagenem Maserkopf. Sein mageres Gesicht mit der krummen Vogelnase hatte völlig die Struktur der Borke angenommen, die ringsherum am Boden lag. Die ehemals wohl breiten Schultern waren von der Arbeit sichelförmig herabgebogen, das Gewand aus grobgestricktem, braunem Loden verband ihn förmlich organisch mit den Stämmen ringsum, von denen er auf den ersten Anblick nicht wegzukennen war.

Eine kleine Lederkappe, welche seine Glatze bedeckte, wurde immer wieder von neuem mit einer Bewegung der Unruhe, welche zu der ganzen Erscheinung gar nicht paßte, von einer Seite auf die andere geschoben.

„Sakra! Sakra! Die G'schicht g'fallt mir nimma recht. Der Alte — wenn dahinter kommt. Na, da gang was. Der Sohn von der Schnaklhax," er griff unwillkürlich nach dem verkrümmten Bein, „und die Rosl. Na, das gab was! — Wo er nur so lang bleibt, der Bua?"

Da krachte das Astholz unter den Tritten. Da kam er ja — und hinter ihm der Bauer vom Wald.

„G'rad wia der Gendarm an Spitzbuab'n, so bringt er ihn daher," dachte Alois Grimm. „Loisl, jetzt obacht, jetzt geht was! Aber nur kall bleiben, 's feit net so weit."

Er hinkte den Kommenden einige Schritte entgegen.

„No, Bauer, was führt denn di nomal her heut?" fragte er arglos.

„Siehst's ja," erwiderte Johannes, „dei Bua, dein sauberer —"

Ferl wollte sich in die Hütte drücken.

„Nur dableib'n," wetterte Johannes, „bist ja gar so a Schneidiger! — Schau dir ihn amal an, dein Buab'n, Grimm! Was glaubst, daß ihm in d' Kopf steckt?"

„No, was wird denn drin steck'n" — der Alte kaute an seinem Pfeifenrohr — „was uns all'n drin g'steckt is in sein'm Alt'r. A Madl halt, was?"

„Aber was für a Madl! Auf das kommt's an, Grimm!"

„Na, a saubers hoff' i, a richtigs."

„Grad a bißl gar z'saub'r und gar z'richtig für dein Buab'n. Verstanden?"

Johannes stieg der Zorn auf über die Ruhe des Alten, der ihn wohl längst erraten. Doch dieser ließ sich nicht stören.

„Geh! War dir eine z'sauber g'wes'n — sag, Bauer?"

„I! I! und der Ferl! Ja, Herrgott, i glaub' gar, d' Rosl is das Madl, mei' Rosl!"

Der Holzer nickte nur mit dem grauen Haupte und qualmte weiter. „Ja, ja, die is freili saub'r und richti' a. Aber was kannst da mach'n!"

(Fortsetzung folgt.)

furt a. M., Köln, Stuttgart, Nürnberg u. s. w., in Baden: in Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Lahr, Konstanz 2c.

Wir beschränken uns auf diese kurze Entgegnung, ohne auf den feindseligen Ton einzugehen, welchen einzelne Redner, ohne mit Thatsachen hervorzutreten, den Aerzten gegenüber angeschlagen haben. Wir bezweifeln aber stark, daß derselbe geeignet sein dürfte, das im allgemeinen sozialen Interesse wünschenswerte Einvernehmen zwischen Aerzten und Krankenkassenverwaltungen zu fördern.

Im Auftrage des Ausschusses der Aerzte im Großherzogtum Baden
dessen Obmann
Dr. Dreßler, Medizinalrat.

Wahlrechtsfrage.

⁚ **Emmendingen**, 3. Dez. In einer Versammlung des hiesigen Nationalliberalen Vereins sprachen sich Abg. Pfefferle und Rechtsanwalt Dreyfuß für, Fabrikant Ringwald und Realschulvorstand Debo gegen die Einführung des direkten Landtagswahlrechts aus. Bei der Abstimmung erklärte sich die Versammlung mit einer Mehrheit von zwei Stimmen mit der Stellungnahme des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen Partei einverstanden. In der Debatte wurde, wie die „Breisg. Ztg." hervorhebt, allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß wie auch die Entscheidung in der Wahlrechtsfrage ausfalle, die Einigkeit innerhalb der Nationalliberalen Partei gewahrt bleiben müsse.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 3. Dez. Der Jahres-Bericht über die Staatseisenbahnen und die Bodensee-Dampfschiffahrt im Großherzogtum Baden für das Jahr 1899 ist soeben in der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung erschienen.

* **Karlsruhe**. 3. Dez. Das Präsidium des Badischen Bauernvereins wendet sich in öffentlicher Bekanntmachung gegen den Bund der Landwirte. Verschiedenen Mitteilungen könne entnommen werden, daß die Meinung verbreitet ist, der Vorstand des Bauernvereins begünstige die Einführung des Bundes der Landwirte. Das Präsidium könne dieser Auffassung nur energisch entgegentreten. Die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder würden durch den Badischen Bauernverein zielbewußt und nach den Verhältnissen unseres Landes vertreten, sodaß die Einführung des Bundes der Landwirte unnötig sei; die im Bunde betriebene Politik könne nur zur Spaltung der Landwirte bei uns führen.

⁚ **Baden-Baden**, 3. Dez. Zur Beglückwünschung der Großherzogin zu ihrem heutigen Geburtsfeste waren eingetroffen am Samstag Abend das Erbgroßherzogspaar, heute Prinz Karl und Gräfin Rhena, Prinzessin Wilhelm, Prinz und Prinzessin Max, Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg, Graf Kanitz, der Kommandeur des Augusta-Regiments. Gestern Abend brachte die Liedertafel „Aurelia" ein Ständchen, das von den Herrschaften im Schloßportal entgegengenommen wurde, wobei der Vorstand, Stadtrat Koch, der Dirigent und viele Sänger ins Gespräch gezogen wurden. Heute Vormittag brachten die Großh. Schulen ebenfalls ein Ständchen. Im Rathause fand die feierliche Uebergabe der von der Großherzogin gestifteten Ehrenkreuze an Dienstboten für treue Dienste statt, wobei Oberbürgermeister Gönner das Wirken und Walten der Großherzogin, das nicht allein dem badischen Volke, sondern auch in gewissem Sinne der Menschheit zum Wohle gereiche, hervorhob. Der Feier wohnte u. a. der Vorstand des Frauenvereins und Geh. Regierungsrat Haape an. Heute Abend findet großes Festkonzert im Konversationshause statt. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt.

⁚ **Schopfheim**, 4. Dez. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in dem benachbarten Fahrnau. Dort war gestern eine Zigeunerfamilie eingetroffen, die seit einiger Zeit in hiesiger Gegend mit einem Bären Vorstellungen giebt. Der Bärenführer scheint das Tier einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen zu haben, denn in dieser Zeit kam das 4jährige Kind eines Schuharbeiters in den Bereich der Bestie, die es fürchterlich zurichtete. Nur mit Mühe gelang es dem Einschreiten mehrerer Männer, das Opfer zu befreien. Der Bärenführer wurde verhaftet. Der Zustand soll bedenklich sein.

-s. **Konstanz**, 2. Dez. Neben den Handloser'schen Symphonie-Konzerten bildet das alljährliche große Bodanskonzert einen Hauptanziehungspunkt für die Musikfreunde unserer Stadt. Diesmal führte uns der wackere Dirigent des Bodan Herr Reallehrer Nepple in Podbertskys 1000jähriger „Linde" ein prächtiges Tonwerk für Männerchor, Soli und Orchester vor, das besonders in seiner ersten Hälfte einen mächtigen Eindruck auf den Zuhörer ausübt. Der Text ist Karl Stielers Dichtung „Unter der Linde" entnommen und behandelt einige Marksteine aus der deutschen Geschichte von der Einführung des Christentums an bis auf die Gegenwart. Den Glanzpunkt in diesem Tonwerk bildet das Minnelied für Sopransolo, welches von Frau Rückbeil-Hiller aus Stuttgart meisterhaft vorgetragen wurde. Die Baritonpartie vertrat Herr Konzertsänger Georg Keller aus Ludwigshafen a. Rhein, der von der letzten Paulus-Aufführung her noch in bester Erinnerung ist. Leider hatte er mit einer kleinen Indisposition zu kämpfen, welche jedoch den Gesamteindruck nicht beeinträchtigte. Einen seltenen Genuß bot Herr Professor Kastner aus Zürich in einem Harfensolo von Saëns. Den Schluß bildete Max Bruchs „Schön Ellen". Das Konzert am Samstag war nur für Mitglieder bestimmt, während die heutige Sonntagsaufführung hauptsächlich von Auswärtigen besucht wurde, welche in Scharen per Bahn und Schiff zum Teil mit Extraboot herbeieilte. Der Bodan hat unter seiner zielbewußten Direktion wieder einen großen Erfolg errungen.

□ **Stuttgart**, 2. Dez. Zur Frage der Kürzung des Memorierstoffes in den Volksschulen werden gegenwärtig in der hiesigen Bürgerschaft Unterschriften gesammelt, um eine Eingabe an die Landessynode zu machen, daß die vom Kirchenregiment eingebrachte Vorlage abgelehnt werden möge, da hierdurch der „eiserne Bestand christlicher Volksbildung" beeinträchtigt würde. Aus dem Gesetzentwurf, welcher der Synode unterbreitet wurde, geht hervor, daß Württemberg von allen deutschen Staaten bisher den umfangreichsten religiösen Memorierstoff hatte, und daß Württemberg in dieser Beziehung auch nach Durchführung der beabsichtigten Kürzungen immer noch an der Spitze marschieren würde. — Nach einer Entscheidung der Königlichen Regierung des Neckarkreises sind die städtischen Kanzleigehilfen nicht verpflichtet, der Invalidenversicherungsanstalt beizutreten. Durch diesen Entscheid wurde ein im entgegengesetzten Sinne ergangener oberamtlicher Bescheid abgewiesen. — Am heutigen Gedenktag von Champigny fand eine Reihe von Feiern zur Erinnerung an die Kämpfe von 1870 statt. Der Militärverein Stuttgart, dessen Protektor der König ist, verband damit sein 25jähriges Jubiläum. Der Feier wohnten Prinz Weimar, der Kriegsminister und mehrere Generale an. Um 3 Uhr erschien der König, mit einem dreifachen Hurra begrüßt. Eigenhändig heftete der Monarch die Jubiläumsmedaille an die Vereinsfahne und führte dabei aus, daß es ihm zu besonderer Freude und Genugthuung gereiche, die Medaille gerade am heutigen Gedenktage, der für die württembergischen Truppen von so großer Bedeutung sei, an die Fahne heften zu können. „Mögen die jüngeren Mitglieder des Vereins allzeit dessen eingedenk sein, was die älteren Mitglieder vor 30 Jahren geleistet haben zum Wohl und Besten des Vaterlands. Dankbar gedenken wir dabei auch derer, die heute nicht mehr in unserer Mitte sein können und die ihr Blut vergossen haben für Kaiser und Reich. Möge ihr Beispiel stets ein Ansporn sein, ihnen nachzueifern in treuer Pflichterfüllung und Liebe zum Vaterland". Mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß der König seine Ansprache. Im weiteren Verlauf der Feier wurde eine Reihe von lebenden Bildern aufgeführt, welche Feldzugsszenen darstellten. Gegen 5 Uhr verließ der König unter den lebhaften Hurrarufen der Versammlung den Saal. Lebhafte Freude erweckte ein poetischer Glückwunsch des Vereins der Pommern in Berlin, in welchem der alten Waffenbrüderschaft der Pommern und Württemberger bei Champigny gedacht wurde. Prinz Weimar forderte in einer zündenden Ansprache die Kameraden auf, auch im bürgerlichen Leben ihre Pflicht zu thun und ihre Treue gegen den König zum Ausdruck zu bringen.

* **Schaffhausen**, 2. Dez. Bei der heutigen Ersatzwahl für Nationalrat Joos wurde bei einem absoluten Mehr von 3300 Stimmen in den Nationalrat gewählt Stadtpräsident Dr. Spahn mit 4278 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten die Advokaten Frauenfelder (770), Ziegler (637), Bolli (406) und Freuler (290).

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Dezember.

= **Die Wohnhäuser des hiesigen Mieter- und Bauvereins**, sowie die Arbeitshäuser der Stadt Karlsruhe behandelt eingehend, von zahlreichen Abbildungen unterstützt, Heft 74 der Sammlung „Neubauten" (Herausgeber Prof. B. Koßmann-Karlsruhe, Verlag von Seemann u. Co., Leipzig.) Bei der hohen, sozialen Bedeutung, welche die Schaffung billiger Wohnungen hat, dürfte das Werkchen sicher weiteste Kreise lebhaft interessieren. Dasselbe ist zu 1.80 M. in hiesigen Buchhandlungen vorrätig.

= **Vortrag.** Im großen Rathaussaal hielt, wie schon kurz gemeldet, Sonntag Abend Frl. Wittum aus Pforzheim, die Tochter des nationalliberalen Abgeordneten, über ihre Erlebnisse als Krankenschwester im Burenkriege einen hochinteressanten Vortrag, der namentlich von Damen außerordentlich stark besucht war. Die Rednerin gehörte als Krankenschwester der Ambulanz an, die gegen Ende vorigen Jahres vom Roten Kreuz ausgerüstet und nach Transvaal entsandt wurde, und fand hiebei Gelegenheit, Land und Leute der Buren, sowie die Schrecken des Krieges gründlich kennen zu lernen. Ihre Erfahrungen wußte Frl. Wittum in so beredter und farbenreicher Sprache zu schildern, daß das Auditorium dem 1½stündigen Vortrag von der ersten bis zur letzten Sekunde mit größter Spannung lauschte und zum Schluß in stürmischen Beifall ausbrach. In einem kurzen Auszug wollen wir die Erlebnisse der geschätzten Rednerin auch weiteren Kreisen bekannt geben. Am 8. Dezember langte die Ambulanz via Laurenço Marques in Pretoria an, von den Buren und den dort wohnenden Deutschen mit Jubel begrüßt. Ein vortrefflich ausgerüsteter Ambulanzzug führte sie bald darauf nach Bloemfontein, von wo sie auf Karren nach Jakobsdaal befördert wurden. Das Schulhaus des kleinen Städtchens wurde in Eile zu einem Lazarett umgewandelt, und füllte sich bald mit verwundeten Buren von der Truppe Cronjes, die am Modder-River dem Vordringen der Engländer Widerstand leistete. Die Krankenschwestern wurden anfänglich von den Burenfrauen und Töchtern wacker unterstützt; als sich aber das kleine Spital mit Typhuskranken aus dem Lager Cronjes füllte, stellten die Amateurpflegerinnen aus Furcht vor Ansteckung ihre Thätigkeit ein. Das Personal der Ambulanz hatte tagsüber infolge der großen Hitze und nachts infolge der Mosquitoplage schrecklich zu leiden. Ermutigend wirkten einigermaßen die überaus glücklichen Operationen an den schwer verwundeten Buren. Gar bald genoß die deutsche Ambulanz den besten Ruf, besonders war der Tübinger Professor Kühner vergöttert, den die Buren nur den „Ambulanzkerl" nannten und in Scharen aufsuchten. Eines Tages machte Frl. Wittum in Begleitung einer anderen Krankenschwester und zweier Aerzte einen Besuch im Lager Cronjes am Modder-River, wo sie im Zelte des Generals freundliche Aufnahme fanden. Die Gemahlin Cronjes, eine schlichte Bäuerin, bot den Damen eine — Prise Schnupftabak an, die sie, um Ihre Excellenz nicht zu kränken, auch nicht verschmähten. Im Lager Cronjes lernten sie u. a. den schneidigen General Dewet und den (jetzt gefangenen) deutschen Artilleriemajor Albrecht kennen. Nach der unglücklichen Schlacht bei Paardeberg, die den Engländern über 4000, den Buren kaum 200 Mann kostete, erhielt auch das Lazarett in Jacobsdaal die Feuertaufe. Einige Stunden lang schwebten sämtliche Insassen in Lebensgefahr, denn die Engländer, welche die Rote-Kreuz-Flagge nicht bemerkten, und das Schulhaus für das Rathaus ansahen, feuerten mit Maximgewehren auf das Lazarett, so daß die Geschosse prasselnd in die Thüren schlugen und die Fensterscheiben zertrümmerten. In wenigen Tagen passierten über 50 000 Engländer das kleine Städtchen, darunter auch der Oberstkommandierende Lord Roberts, der für die deutsche Ambulanz Worte der höchsten Anerkennung hatte. Nun begannen für die wackere Schar bittere Tage. Die großen Heeresmassen hatten bald die ganze Umgegend ausgefogen und das schreckliche Gespenst des Hungers klopfte an die Thüre. Selbst die Kranken mußten auf halbe Rationen gesetzt werden und die Pferde fraßen Futterkisten auf und sich gegenseitig die Schwänze ab. Endlich wurde der Ambulanz gestattet, auf Ochsenwagen die Rückreise nach Bloemfontein anzutreten, von wo sie per Bahn nach Johannesburg und Pretoria befördert wurde. Im Hospital der Landeshauptstadt eröffnete sich für ihre segensreiche Thätigkeit ein neues Feld, doch nur auf kurze Zeit. Denn bald fiel auch Pretoria den Engländern ohne Schwertstreich in die Hände, worauf die Ambulanz sich auflöste. Am 23. Juni reisten Frl. Wittum und die übrigen Schwestern per Bahn nach Kapstadt, wo sie sich durch List eine Unterredung mit den deutschen Gefangenen im Burenlager vor der Stadt zu verschaffen wußten, und erreichten Anfangs August die deutsche Heimat wieder.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat** dem Geheimen Kanzleidiener im Auswärtigen Amte Otto Schütz die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen,

auf 1. Januar k. J. den Landgerichtsrat Adolf Guttenberg in Waldshut des Dienstes als Untersuchungsrichter enthoben und an seiner Stelle den Landgerichtsrat Friedrich Gut zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Waldshut ernannt.

Gerichtsverhandlungen.

⁚ **Karlsruhe**, 1. Dez. (Strafkammer II.) Eine ungemein rohe That brachte den Zimmermann Johann Christian Fülle von Unteröwisheim vor Gericht. In der Nacht vom 22. auf 23. September dieses Jahres stieg der Angeklagte in den Friedhof in Unteröwisheim und riß das auf dem Grabe seines vor 2 Jahren verstorbenen Kindes von sechs Jahren stehende Holzkreuz heraus und nahm es mit sich fort. Weiter verübte er dadurch groben Unfug, daß er das herausgerissene Kreuz sodann vor die Wohnung seiner Frau, von der er getrennt lebt, hinstellte. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und eine Haftstrafe von zwei Wochen aus. — Wegen schwerer Körperverletzung hatte sich der ledige, in Pforzheim wohnende Kettenmacher Karl Söhnle von Brüssel zu verantworten. Er brachte am 1. Juli d. J., nachts, in Dill-Weißenstein dem Zurichter Binninger mit dem Messer einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib bei, sodaß der Verletzte 12 Wochen arbeitsunfähig wurde. Die Strafkammer verurteilte den Messerhelden zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. — In den letzten Jahren entwendete der Goldarbeiter August Sickinger von Hamburg in Pforzheim der Gold- und Silberscheideanstalt, bei der er eingestellt war, nach und nach Goldabfälle im Werte von zusammen etwa 11000 M. Diese gab er jeweils dem in Luxemburg wohnhaften Goldwarenhändler Christian Kunzmann aus Bauschlott gegen Entgelt, der die Abfälle in seinem Geschäft weiter veräußerte. Sickinger erhielt als Strafe zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust und Kunzmann vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Auch wurde die Stellung des letzteren unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 3. Dez. (Effekten.) An der heutigen Börse vollzogen sich Umsätze in Aktien der Chemischen Fabrik Gernsheim zu 29 Prozent und Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 102 Proz. Letztere blieben zu diesem Kurse noch gesucht. Ferner gesucht waren: Mannheimer Bank-Aktien zu 122 Proz. (+4 Proz.), Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie zu 118.25 Proz., Gutjahr-Aktien zu 125 Proz.

* **Mannheim**, 3. Dez. (Getreidemarkt.) Das Geschäft war anhaltend sehr ruhig, die Forderungen sind fast unverändert. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 132.— bis M. 134.—, Südrussischer Weizen M. 129.— bis M. 141.—, Kansas II M. 133.— bis 134.—, Redwinter M. 134.— bis —.—, La Plata-Weizen M. 133.— bis —.—, feinere Sorten 139.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 129.— bis 143.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 108.—, altes Mixed-Mais M. 95.— bis —.—, neues Mixed-Mais Dez.-Abldg. 91—, La Plata-Mais M. 93.— bis —.—, Russische Futtergerste M. 99 bis —, amerikanischer Hafer M. 104.50 bis —, Russischer Hafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Dez. (Abendbörse.) Kreditaktien 212.50, 40 b. Disc.-Comm. 180.30 b. Handelsgesellschaft 151.90 b. Banque ottomane 108.45 b. Bochumer 185.50, 70 b. Gelsenkirchen 191.75 b. Harpener 181.20, 181 b. Hibernia 204.65 b. Laura 204 b. Höchster 350.20 b. Northern 82.80, Gotthard 146.80 b. Central —, Nordost 98.20 b. Union —, Jura-Simplon 96.50 b. Lloyd 117.90 b. Paketschiffahrt 130.40 b. Mexikaner 25.40 b. Portugiesen 24.90 b Griechen 44 b. Argentinier 70.50 b., do. äußere 71.50 b. Buenos 40.80 b.

* **Berlin**, 3. Dez. Spiritus, 70er loco 45.40, 50er —.—.

* **Magdeburg**, 3. Dez. Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.40—10.52—. — Rohprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.30—8.60. Stetig. Kristallzucker I. 27.97½, Brotraffinade I. 27.97½, Gemahlene Raffinade 27.97½, Gem. Melis 27.47½. Ruhig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dez. 9.82½ G. 9.85— Br., per Januar 9.92½ G. 9.97½ Br., per März 10.05— G. 10.07½ Br., per Mai 10.12½ G. 10.15— Br., per August 10.35— G. 10.37½ Br. Stetig.

* **Hamburg**, 3. Dez. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.), per Dez. 35— Pf., per März 36¼ Pf.

* **Amsterdam**, 3. Dez. Weizen per Novbr. —.—, per März —.—, Roggen per März 128, per Mai 129. Leinöl loco 33⅛, per Dez. 31⅛, per Jan.-Mai 31¼, per Juni-August 28—, Banka-Zinn loco 76½, Billiton loco 76½.

* **Rotterdam**, 3. Dez. Zink Banka prompt fl. 76½.

* **Liverpool**, 3. Dez. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Einfuhr 5000, Umsatz 8000 B. Gedrückt.

* **London**, 3. Dez. Silber 29¾.

* **London**, 3. Dez. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 72⅝, do. 3 Monate 73⅝, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 123¼, do. 3 Monate 122½. — Blei spanisch 16⅞, do. englisch 17¼. Zink ordinary brands 19—, do. Spezial brands 19½.

* **Glasgow**, 3. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 67 Sh. 9 d. Warrants Middlesborough III. — Sh. 0 d.

Tabak.

* **Zur Förderung des heimischen Tabakbaus.** Eine Reihe von landwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Verbänden haben sich zur Förderung der Interessen des Tabakbaues und des Tabakabsatzes unter der Bezeichnung Deutsche Tabakbaukonferenz zu einer ständigen Vereinigung zusammenengeschlossen. Den Beitritt haben bereits bewirkt: die genossenschaftlichen Verbände in Baden, Rheinpfalz, Hessen, Brandenburg, der Generalverband in Neuwied, der Bund der Landwirte, der badische Bauernverein, der Verband der örtlichen Tabakbauvereine in Württemberg. Der Anschluß weiterer Körperschaften steht sicher in Aussicht. Zur Wahrnehmung der Geschäfte der Vereinigung ist eine deutsche Tabakbaukommission bestellt, welche aus je zwei Delegierten der angeschlossenen Körperschaften besteht. Diese Kommission hat sich vor einigen Tagen konstituiert, ihre Arbeiten sofort begonnen und den Genossenschaftsanwalt, Geh. Regierungsrat Haas-Darmstadt zum Vorsitzenden, den Verbandsdirektor Rechtsanwalt Bangratz in Landau zum Stellvertreter ernannt. Die deutschen Tabakbauern sehen mit großem Vertrauen der Thätigkeit der Vereinigung entgegen.

Deutscher Reichstag.

Mit Regierungen Fraktur zu reden, darauf versteht sich trotz einem Bebel Niemand besser, als der bayerische Centrumsmann Heim. Im bayerischen Landtage ist er geradezu gefürchtet wegen der injuriösen Art, mit der er seine Angriffe gegen Personen richtet. Er sieht in sich den berufenen Abgeordneten, den kleinen Mann zu schützen und damit zu beweisen, daß man weder zum Bauernbund, noch zu den Sozialdemokraten zu gehören braucht, um zu seinem Rechte zu kommen. So hat er denn auch im Reichstage die Interpellation über die Kohlennot eingebracht. Daß mit der Frage, was die verbündeten Regierungen hier zu thun gedenken, nicht viel erreicht werden würde, ist schon mehrfach vorausgesagt worden. Neues hat Heim nicht vorgebracht, wenigstens in der Sache nicht. Originell war es, wenn er an die befremdende Thatsache, daß deutsche Kohlen in die Schweiz billiger, als etwa nach Süddeutschland geliefert werden, die Bemerkung knüpfte, so erfahre man in Bayern, welchen Wert die Zugehörigkeit zum Reiche habe. Aber auch der Vorwurf, Minister Brefeld handle so, als sei er nicht Handelsminister, sondern Direktor einer Bergwerksgesellschaft, hatte etwas Ueberraschendes. Möglicherweise hat der Minister Brefeld beim Abgeordneten Heim diesen Eindruck gestern noch verstärkt, wenn er — den Thatsachen vollständig entsprechend — die Gruben und die Großhändler entlastete und hervorhob, die Zwischenhändler hätten vielfach die Preise bis ins Wucherische gesteigert. Mit Recht will der Minister, der den richtigen Gedanken des direkten Verkehrs von Konsumenten-Genossenschaften mit den Syndikaten bei vorsichtiger Beaufsichtigung derselben durch den Staat betonte, von einem Ausfuhrverbot Nichts wissen. Darin stimmt ihm auch der nationalliberale Abgeordnete Hilbck, seines Zeichens Bergwerksdirektor, zu. Die Gründe, die dagegen sprechen, wurden auch von uns mehrfach dargelegt. Auch Richter betont die Unmöglichkeit eines Ausfuhrverbotes, während Graf Kanitz seine Uebereinstimmung mit dem Abg. Heim ausspricht. Damit war aber diese Debatte noch nicht zu Ende. Heute fällt aus bekannten Gründen die Sitzung aus. Morgen werden wir dann noch die Toleranz des Centrums bewundern.

w **Berlin**, 4. Dez. Der Abgeordnete v. Heyl trat aus der Nationalliberalen Fraktion des Reichstages aus. (Morgenblätter.)

Kleine Chronik.

* **Breslau**, 2. Dez. Der „Schles. Ztg." wird von der Frühstückstafel am 16. d. M. beim Offizierkorps des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst, an der der Kaiser teilnahm, folgende Episode mitgeteilt: Unter den anwesenden alten „Alten Herren" befand sich auch der Oberleutnant a. D. Graf Johannes Saurma-Jeltsch, Majoratsherr auf Jeltsch (Kr. Ohlau). Bei der Tafel trank der Kaiser u. a. allen Oberleutnants zu, die sich dabei blitzschnell erhoben; nur Graf Johannes Saurma-Jeltsch „klappte nach", worauf der Kaiser wohlgelaunt meinte: „Na, Feldmarschall sind Sie doch noch nicht?" Als dann beim Abschiede der Kaiser auch zum Grafen Saurma kam, sagte er lächelnd: „Stecken Sie sich auch den zweiten Stern noch an, Sie sind Rittmeister!"

w **Berlin**, 3. Dez. Den Abendblättern zufolge erklärt die Krupp'sche Verwaltung in Essen die Meldung eines hiesigen Morgenblattes von der Entlassung von 5000 Krupp'scher Arbeiter als durchaus unbegründet. Die Arbeiterzahl beträgt jetzt 1100 mehr als am 1. Juli.

Letzte Nachrichten.

w **Dresden**, 3. Dez. Heute Mittag fand im Residenzschlosse die Nagelung der dem Infanterieregiment Nr. 188 und dem Fußartillerieregiment Nr. 12 verliehenen Fahnen durch den König, die Prinzen Georg und Johann Georg, sowie den Kriegsminister und die Vorgesetzten der genannten Truppenteile statt.

w **Berlin**, 3. Dez. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist zum Nachfolger Radolins auf dem Botschafterposten in Petersburg der kaiserliche Gesandte in Brüssel, Graf Alvensleben, ausersehen.

w **Königsberg**, 3. Dez. Das 200jährige Krönungs-Jubiläum wird der „Ostpreußischen Ztg." zufolge vom Königlichen Hofe nur in Berlin gefeiert und soll mit dem am 18. Jan. regelmäßig stattfindenden Ordensfeste verbunden werden.

w **Livadia**, 3. Dez. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die vergangene Nacht sehr gut. Um 9 Uhr abends war die Temperatur 36,6, Puls 72. Heute Morgen war das Empfinden sehr gut. Appetit und Kräfte nehmen zu. Temperatur morgens 36,3, Puls 66.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Rom**, 4. Dez. **Prinz Georg von Griechenland** hatte gestern abermals eine längere Unterredung mit dem **Minister des Aeußern**. Später nahm der Prinz das Diner in der griechischen Gesandtschaft ein, an dem auch Visconti Venosta teilnahm.

w **Reims**, 4. Dez. Der Friedensrichter **verurteilte den Kardinal-Erzbischof Langenieux** und die Geistlichkeit verschiedener Parochien zu einer **Geldstrafe** wegen Uebertretung der Verordnung, welche die **Prozession** am Allerseelentage in der Stadt verbietet.

w **London**, 3. Dez. Das **Parlament** ist heute zusammengetreten. Nach den üblichen Ceremonien wurde **Gully** zum Sprecher wiedergewählt. Morgen werden die Mitglieder den Eid leisten. Am Donnerstag wird die Thronrede verlesen.

w **Konstantinopel**, 3. Dez. Der **armenische Bischof Papken** in Musch, welcher von den Lokalbehörden in Haft genommen worden war, weil er Beschwerde über die von Kurden an der armenischen Bevölkerung ausgeübten Bedrückungen erhoben hatte, ist auf die zu seinen Gunsten vom armenischen Patriarchen und von dem russischen Botschafter im Yildiz-Palaste und bei der Pforte unternommenen Schritte hin wieder **in Freiheit gesetzt** worden.

w **Kanea**, 3. Dez. Drei **russische Panzerschiffe** und zwei russische Torpedoboote sind hier eingetroffen.

w **New-York**, 3. Dez. Nachrichten aus **Colon** über Kingston besagen, die **Aufständischen** hätten am letzten Mittwoch Chagres eingenommen. 800 Mann Regierungstruppen sind sofort zum Entsatze des Platzes abgegangen. Ein heftiges Gefecht fand statt; die Regierungstruppen hätten schwere Verluste erlitten, jedoch seien die Aufständischen aus der Stadt vertrieben. Ferner wird aus Colon gemeldet: Die Aufständischen greifen **Porto-Colombia** und **Sabanilla** an. Regierungstruppen sind zur Verstärkung abgesandt. Man glaubt, daß die Insurgenten sich zum Angriff auf Colon nicht, wie erwartet, auf Panama sammeln. In Colon wir das Kriegsrecht durchgeführt; viele verdächtige Personen wurden verhaftet.

w **Washington**, 4. Dez. Die **Botschaft Mc Kinleys** an den Kongreß ist erschienen. Sie behandelt mit großer Ausführlichkeit die **chinesische Frage**:

Die Beziehungen zu allen anderen Mächten seien befriedigend. Die Vereinigten Staaten wollten China in seinem Territorium erhalten, die Rechte der Mächte schützen und den Handel für die ganze Welt in gleichmäßiger Weise sichern. Die kaiserliche Gewalt in Peking muß wieder hergestellt werden. Die wirklich Schuldigen müssen abschreckend bestraft werden innerhalb einer rationellen Gerechtigkeit. Die Entschädigung könnte durch erhöhte Bürgschaften für die Sicherheit und Rechte der Ausländer geleistet werden dadurch, daß der Handel der ganzen Welt geöffnet wird.

Die Botschaft spricht sich gegen den **russischen Vorschlag** aus, wonach bei Meinungsverschiedenheiten die Entscheidung des **Haager Schiedsgerichtshofes** angerufen werden soll. Die Beziehungen zu Frankreich seien freundlich, in den **Beziehungen zu Deutschland herrscht guter Wille vor**. Bei der Regelung der Frage der Versicherungsgesellschaften erwähnt Mc Kinley das **Fleischbeschaugesetz** und sagt, es herrsche noch große Ungewißheit ob Amerikas fast gänzlich zu Ende gegangener Handel mit Deutschland in Fleisch unter neuen Lasten wieder aufleben werde. Bei der Erwähnung des **neuen deutschen Kabels** werden die bei seiner Eröffnung ausgetauschten Glückwünsche mit dem Deutschen Kaiser erwähnt. Auch die Beziehungen zu **England** seien fortgesetzt freundlich. Der Krieg in **Südafrika** habe zu **peinlichen Fragen bezüglich des Neutralitäts-Gesetzes** Anlaß gegeben.

Präsident Krüger.

* **Frankfurt**, 4. Dez. Wie die „Frkf. Ztg." dem „**Temps**" entnimmt, hat **Krüger** von Herbesthal aus, als er den deutschen Boden betrat, an den **Kaiser** folgendes Telegramm gerichtet:

An Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

Bei meiner Ankunft auf deutschem Boden, beeile ich mich, Ew. Majestät meine Gefühle achtungsvoller Ergebenheit und herzlicher Sympathie auszudrücken. **Paul Krüger.**

Von dieser Depesche ist auf **deutscher** Seite merkwürdigerweise bisher nichts bekannt geworden.

w **Köln**, 4. Dez. Gestern Nachmittag wurde der Gesandte **Tschirschky und Bögendorff** vom **Präsidenten Krüger** empfangen, um demselben im Auftrage des Kaisers persönlich für das Telegramm zu danken, welches Krüger von Herbesthal an den Kaiser richtete. Krüger erwiderte, ich bitte, meinen verbindlichsten Dank für die durch Euer Exzellenz mitgeteilte Botschaft dem Kaiser zu übermitteln, für Allerhöchst welchen ich seit der vor Jahren stattgehabten Begegnung stets die freundschaftlichsten Gefühle und besten Wünsche hegte und Gottes Segen herabflehte.

* **Bonn**, 3. Dez. Die **Begrüßung**, die dem Präsidenten **Krüger** in Köln von hiesigen Studenten dargebracht wurde, ist nicht ohne Zwischenfall verlaufen. Bei der Vertreterversammlung der studentischen Korporationen stimmten die 7 Korps sowie die 3 Burschenschaften nebst 4 anderen Korporationen dagegen, so daß die nötige Zweidrittel-Majorität nicht zustande kam. Die 16 Korporationen, die dafür waren, beschlossen hierauf, als eigene Abordnung nach Köln zu fahren. Als sie nun am Sonntag Mittag in Wichs auf dem hiesigen Bahnhofe sich zur Abfahrt eingefunden hatten, erschien der **Universitätsrichter Riesenstahl** und machte die Mitteilung, daß die Kundgebung von der Regierung laut soeben eingegangener Verfügung untersagt werde. Einige Korporationen begaben sich daraufhin nach Hause, der größere Teil fuhr aber unbeirrt nach Köln, um privatim Krüger zu begrüßen. („Fanrkf. Ztg.")

* **Berlin**, 3. Dez. Nachdem Präsident **Krüger** auf diplomatischem Wege von hier aus verhindert worden ist, nach Berlin zu kommen, werden wahrscheinlich die **privaten Sympathiekundgebungen** für ihn sich verstärken. Es ist nicht uninteressant, daß gestern beim Gottesdienst im Dom der **Hofprediger Kritzinger** in der Adventspredigt des Präsidenten Krüger gedacht hat. („Frkf. Ztg.")

w **Paris**, 4. Dez. „Echo de Paris" will wissen, daß der **Kaiser von Rußland** sich nach seiner Genesung zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit nach **Südfrankreich** begeben werde. Präsident **Krüger** werde wahrscheinlich in Nizza oder Mentone mit **Kaiser Nikolaus** zusammentreffen.

* **Paris**, 3. Dez. „Matin" meldet, der **Burenpräsident Krüger** habe in dem Augenblick, wo er den französischen Boden verlassen habe, an den Präsidenten der Republik, **Loubet**, folgendes Telegramm gerichtet:

In dem Augenblicke, da ich den französischen Boden verlasse, erfülle ich eine angenehme Pflicht, indem ich Ew. Excellenz meinen Dank abstatte für die wohlwollende Aufnahme, die Sie, wie Ihre Regierung mir angedeihen ließen. Ich spreche auch meinen Dank aus diesem bewunderungswürdigen großmütigen französischen Volke und sende ihm meine besten Wünsche für sein Gedeihen.

Die französische Presse giebt sich den Anschein, durch die **Absage des deutschen Kaisers an Krüger**, ihn zu empfangen, in hohem Grade überrascht zu sein. Sie stellt das jetzige Telegramm zunächst dem von 1896 entgegen und beschuldigt den Kaiser, durch letzteres selbst Transvaal und Krüger zu ihrer Haltung gegen England ermutigt zu haben. („Straßb. Post".)

w **Haag**, 4. Dez. Wie verlautet, wird Präsident **Krüger** am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr hier erwartet.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 3. Dez. **Graf Waldersee** meldet aus Peking vom 2. d. M.: Nach dem Hissen der deutschen Flagge auf den **Minggräbern** und der Bestrafung mehrerer nahe gelegener Dörfer wegen Ermordung von Christen kehrte das Detachement Gayl, bisher York, in einzelnen Kolonnen über Yangfang, Shakokhoeng, Tangshan und Niulanschan, sämtlich etwa einen Tagmarsch nördlich von Peking, nach Peking zurück. Der Zug nach Kalgan hatte einen **weitgehenden Erfolg** und hat mehrere tausend Mann regulärer Truppen unter zwei Generälen in wilder Flucht aus der Provinz Tschili nach Shansi getrieben. **Yorks Leiche** ist in Peking eingetroffen, die vorläufige Beisetzung wird Mittwoch erfolgen.

w **Tientsin**, 2. Dez. Auf Grund kategorischen Befehls des Kaisers von Rußland werden die Russen die **Bahn von Shan-hai-kwan nach Peking den Deutschen übergeben**. Die Urkunden, welche die Uebergabe betreffen, wurde heute Vormittag unterzeichnet.

w **Peking**, 2. Dez. Die Zahl der **nach Peking zurückkehrenden Chinesen** wächst neuerdings. Ihre Haltung ist augenscheinlich freundlich. Nur diejenigen **Boxer** werden festgenommen, denen nachgewiesen wird, daß sie christliche Chinesen getötet haben. — Am Freitag ist die erste **Lokomotive** seit der Belagerung der Gesandtschaften **von Tientsin nach Peking** gefahren. Die Bahnlinie wird vor dem 15. d. M. noch nicht für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 3. Dez. Nach einem **Telegramm Kitcheners** aus **Bloemfontein** 1. Dezember meldet ein weiterer Bericht General **Pagets** über das Gefecht nordöstlich von Bronkhorstspruit am 29. Nov.: Die Truppen rückten gegen Abend näher an die feindliche Stellung heran. Die **Buren** erhielten gegen 6½ Uhr nachmittags Verstärkungen. Sie brachten 3 neue Geschütze in Stellung und griffen darauf kraftig die englische Schlachtlinie an, wurden jedoch nach ernstem Kampfe mit **schweren Verlusten zurückgeworfen**. Der Feind wartete den für den Tagesanbruch geplanten Angriff nicht ab, sondern zog sich nachts zurück. Oberstleutnant Lloyd ist gefallen, 10 Offiziere wurden verwundet; von den Mannschaften sind 13 tot und 59 verwundet. General Paget rückte gestern Morgen in die feindliche Stellung ein. Reiterei verfolgt die nach Nordosten zurückweichenden Buren.

w **Kapstadt**, 2. Dez. In halbamtlichen Kreisen verlautet, in kurzem werde das **Kriegsrecht proklamiert** werden. Die Regierung lehnt jede Mitteilung über diesen Gegenstand ab.

Verantwortlicher Redakteur: **Felix v. Eckardt**,
für Reklamen und Inserate: **Georg Bix**,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 4. Dez. „**Ehrenschulden**", „**Die Zeche**", „**Liebesträume**". 20. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Donnerstag, 6. Dez. „**Das Thal von Andorra**". 21. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 7. Dez. „**Der Fremde**", **Frau Königin**". 21. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Samstag, 8. Dez. „**Was ihr wollt**". 22. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Gastspiel van Roy:

3. Vorst. außer Ab. am **Sonntag, 9. Dez.**, „**Tannhäuser**" (Wolfram: Anton van Roy),
4. Vorst. außer Ab. am **Dienstag, 11. Dez.**, „**Meistersinger**" (Hans Sachs: Anton van Roy, Beckmesser: **Fritz Friedrichs**).
5. Vorst. außer Ab. am **Freitag, 14. Dez.**, „**Die Walküre**" (Wotan: Anton van Roy).

In Baden-Baden.

Mittwoch, 5. Dez. „**Ehrenschulden**", „**Die Zeche**", „**Liebesträume**" 11. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Aus dem Geschäftsleben.

Gutes Adressenmaterial ist die Seele jedes kaufmännischen Geschäfts. Der Erkenntnis dieser Thatsache verdankt das „**Deutsche Reichs-Adreßbuch** für Gewerbe, Industrie und Handel", dessen **zweite Ausgabe** soeben erschienen ist, sein Entstehen. Das Werk, wiederum aus zwei stattlichen grünen Leinwandbänden bestehend, ist bereits Gemeingut der deutschen Geschäftswelt geworden; es mutet uns wie ein alter Bekannter an, und doch finden wir, bei Vergleichung der neuen Ausgabe mit der früheren, so manche Veränderung, die sich als Verbesserung erweist. Der Verlag scheint dem Grundsatze „Wer rastet, der rostet" zu huldigen, denn fast jede Abteilung zeigt das Bestreben, das Werk zu vervollkommen und in noch immer höherem Grade seinem Zwecke dienstbar zu machen. Um zunächst einen äußerlichen, aber nicht unwichtigen Punkt zu erwähnen, konstatieren wir, daß es trotz einer **textlichen Erweiterung** von ca. 400 Seiten dem Verlag (Verlag des Deutschen Reichsadreßbuches, G. m. b. H., Berlin) gelungen ist, durch Wahl eines besonders feinen, aber haltbaren Papierstoffs die Bände handlicher und ca. 2½ Kilo **leichter** zu machen. Das Adressenverzeichnis, welches den ganzen ersten und einen Teil des zweiten Bandes füllt, umfaßt circa 1¾ Millionen Adressen aus circa 38 000 Orten des Deutschen Reichs und der Kolonien. Das Material ist nach Staaten, innerhalb der Staaten nach Orten, in den Orten nach **Branchen** und **Namen** geordnet. Eine ganz wesentliche Verbesserung ist ein **alphabetisches Register** aller **handelsgerichtlich eingetragenen** Firmen (mit Angabe der Branchen und Inhaber), das bei den größeren Städten hinzugefügt wurde. Diese Neuerung ermöglicht, jede beliebige Firma im Reichsadreßbuch ebenso schnell aufzufinden, wie in einem jeden Stadtadreßbuch. Sie ist ferner eine wesentliche Erleichterung für den Kaufmann, der Prospekte zu versenden hat oder in ähnlicher Weise an einem beliebigen Orte Propaganda machen will. Es ist hier das erste Mal unternommen worden, ein amtliches Firmenregister des ganzen Reiches zusammenzustellen, und scheint daher diese Neuerung, welche durch amtliche Unterstützung ermöglicht wurde, überaus dankenswert. Den Schluß des Adressenverzeichnisses bilden die Adressen der Behörden und Kaufleute in unseren **Kolonien**. Durch diese Erweiterung, welche unserem stets wachsenden Ueberseehandel Rechnung trägt, wird vielen exportierenden Firmen gedient sein. Diesem weltumfassenden Zuge des deutschen Handels dient auch die umfangreiche und sorgfältig redigierte Abteilung „Export, Import, Zollwesen". In derselben sind nicht nur alle fremden Länder, mit denen Deutschland im Geschäftsverkehr steht, eingehend behandelt (unter Angabe der Konsulate, Exportfirmen ꝛc.), sondern auch die Zolltarife für alle Warengattungen, der Warenbedarf und noch anderes für den exportierenden Kaufmann wichtiges Material zusammengestellt. — Der „**Volkswirtschaftliche Teil**" enthält außerdem ein reiches Nachschlagematerial für den täglichen praktischen Gebrauch des Kaufmanns, so die Adressen der Reichsbehörden, die neuen postalischen Bestimmungen, den Bankverkehr, Steuerwesen, Aberbeiterversicherung ꝛc. — Das **Branchenverzeichnis**, welchem ebenfalls im Hinblick auf Deutschlands Exportverkehr ein **sechssprachiges Register** beigefügt wurde, dient zur raschen und sicheren Auffindung von Bezugsquellen und Absatzgebieten für jede beliebige Branche im ganzen Reiche. — Den Schluß des Werkes bildet das **Ortsregister**, mit dessen Hilfe man nicht nur jeden Ort sogleich auffinden, sondern auch dessen genaue postalische Bezeichnung sofort feststellen kann. Diese kurzen Andeutungen, welche bei weitem noch nicht den gesamten Inhalt des Werkes erschöpfen, zeigen jedenfalls, daß das Deutsche Reichs-Adreßbuch dem Kaufmann und Industriellen ein fast unentbehrliches Hilfsmittel bietet. Die typographische Ausstattung, welche von der Buchdruckerei Rudolf Mosse in Berlin besorgt wurde, ist musterhaft. Jedenfalls darf es als ein erfreuliches Zeichen für die Leistungsfähigkeit des deutschen Buchgewerbes gelten, daß es möglich ist, das Werk trotz eines Umfanges von ca. 5400 Seiten für den billigen **Preis von 30 Mark** zu verkaufen. Das Werk darf mit Recht ein „Denkmal deutschen Fleißes" genannt werden, und als solches wurde es auf der Pariser Weltausstellung von der internationalen Jury mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Magen-, Darmleiden
Von ärztlichen Autoritäten mit „**Sanatogen**" glänzende Erfolge erzielt. Zu haben in Apoth. u. Drogerien.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Schmidt-Staub's

PRÄCISIONS-UHREN
bekannt feine 5076
und zuverlässigste Taschenuhren,
i. Kälte u. Wärme u. den Lagen **feinstens reguliert.**
G. SCHMIDT-STAUB,
Karlsruhe, 154 Kaiserstr., gegenüb. d. Postneubau.
Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Geboren.

Karlsruhe, 27. Nov. Sofie Anna, V. Leop. Georg Link, Kanzleigehilfe; Luise Marie, V. Franz Schernich, Schlosser; Oskar Alfred, V. Aug. Woiczek, Vizewachtmeister. — 28. Nov. Elsa Paula, V. Karl Schmalz, Viktualienhändler. — 29. Nov. Anna Karolina, V. Samuel Bertsch, Schlossermeister.

Gestorben.

Karlsruhe, 1. Dez. Wilhelm Striby, Metzger, 55 J.; Franz Mathes, Bauführer, 70. J.

Frankfurter Börsenkurse vom 3. Dezember 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	94.7	95.[illegible]
„ 3½ „ „	[illegible]	95.4
„ 3 „ „	87.70	87.4
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. „	94.90	95.0
„ 3½ „ „	95.8	95.50
„ 3 „ „	85.9	87.4
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.70	94.3
„ 3½ dto. . . M.	93.50	93.8
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.30	93.60
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	91.60	93.[illegible]
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	99.70	100.5
3 E.-B.-Obl. M.	84.70	84.5
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. v. 1.7.99 „	—.—	99.40
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	95.7
Gr. Hessen 4 St.-R. „	99.80	101.30
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	94.20	94.70
„ „ 3½ v. 81/83 „	93.50	94.60
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	93.60	94.70
„ „ 4 v. 1891 „	100.5	101.5
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.10	94.7
„ „ 3½ v. 1893 „	93.60	94.70
„ „ 3½ v. 1894 „	93.70	94.10
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.20	87.6
Griech. E.-B. v. 90 frs.	37.50	39.30
Italien. 4 Rente . Lr.	95.8	95.00
Italiener 4 Rente Lr.	93.10	94.50
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.[illegible]
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.90	99.00
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
„ 5½ E.-B.-St. Sch.	—.—	119.5
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	97.60	97.8
„ 4⅕ Papierrente fl.	96.30	97.70
„ 5⅗ E.-B.-Staatsch.	—.—	123.80
Portugiesen 4½ St.-A.	35.20	36.0
do. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.70	98.50
Rumän. 5% . . . fl.)	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/85	87.30	87.60

	Pap.	G.
Rumän. 4am. Rt. v. 90	72.00	73.6
4 „ „ v. 94	71.00	73.2
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	98.5
4 „ Goldanl. v. 1889	97.10	97.40
4 „ Sj. E.-B. S. 1, 2, 89	99.7	99.40
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	99.40
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.7
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	95.60
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	90.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	97.7
„ 3½ v. 86 „	91.9	93.9
„ 3½ v. 90 „	91.50	94.70
„ 3 . . . „	86.2	84.60
4 Serb. amort. v. 1895	59.20	61.3
4 Span. ausl. v. 1882	69.9	63.70
4 Ungarn 4 Goldrente fl.	96.5	97.1
4 Ungar. Staatsr. Kr.	91.0	92.1
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	97.7
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
5½ Chinesische Anleihe	99.60	98.50
5 „	95.50	98.40
4 Egypt. unific.-Obl.	105.20	106.00
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.[illegible]	41.80

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Pap.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.50
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	84.60
3½ „ von 98—1903	—.—	93.50
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	93.5
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	88.40	88.50
3 „ von 1889	83.00	87.50
3 „ von 1896	—	84.50
3 „ von 1897	—	84.6
4 „ von 1900	100.30	100.6
3½ Lahr von 1889	—	91.90
3½ Mannheim v. 1888	99.60	99.5
3½ „ v. 1895	—	92.5
3½ Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 „ 1899—1904	99.40	100.00
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.70
4 dto. Rom i. G. fl.	94.30	[illegible]
gr. Serie II—VIII	94.1	95.4

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Pap.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	15[illegible].70	148.90
Frankfrt. Bank M. 4%	—	159.50
Badische Bank . 4%	11[illegible].80	121.0[illegible]
Berliner Hdlsges. 4%	146.70	152.7
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	133.4
Deutsche Bank . 4%	189.80	199.40
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	120.[illegible]
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	181.0
Dresdener Bank 4%	141.3	149.0
Mitteld. Kreditb. 4%	107.9	113.0
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.70	133.40
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.2
Pfälzische Bank 4%	134.60	134.8
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	141.80
Schwzwld. Bankverein	119.00	117.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	108.8
Württ. Notenbank 4%	111.5	109.90
„ Vereinsb. 5%	139.20	140.2
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	121.30	121.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	208.60
Wiener Bankverein 5%	—.—	118.8

Industrie-Aktien.

	Pap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	185.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	398.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	50.00	52.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	7[illegible].20
Cementwerk Heidelbg.	—	132.00
Ettlinger Spinnerei	—	109.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	342.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	234.30
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	171.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	106.70	106.5
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	225.5

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
Ludwigsh.-Bexbach 4%	218.20	229.50
Pfälzische Maxb. 4½%	—	[illegible]
Pfälzische Nord 4%	26.2	30.0
Nordd. Lloyd . 4%	07.7	17.8

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Pap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	143.30
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.50	26.6
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	146.8
Ital. Mittelm. L. 500 4	97.70	99.50
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	35.10
La Veloce Bzg.-A. 5%	17.00	24.00
dto. St.-A. 4%	47.20	48.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
4 Pfälzische . . .	99.20	100.80
3½ Pfälzische . .	91.30	91.70
3½ „ conv.	91.60	92.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.40
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.50
4 Elisabeth. steuerpfl.	95.10	96.00
4 „ steuerfr.	97.70	98.60
4 Franz Josef „	95.50	95.30
4 Mähr. Grzb. v. 95	93.20	94.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	108.50
5 dto. Lit. B. fl.	104.2	108.20
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.60	103.00
4 „ „ M.	91.2	91.40
3 „ „ Fr.	67.90	70.70
5 „ Ungar. Stsb.	108.00	108.6
4 „ von 1883 M.	97.90	99.8
3 „ I.—VIII. Em.	87.5	88.70
3 „ IX. Emmiss.	84.1	86.50
3 „ von 1885 Fr.	84.10	84.60
3 „ Erg.-Netz „	84.70	87.0
3 „ von 1895 stfr.	78.50	81.80
3 Prag-Dux v. 1896	87.90	77.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	71.20	72.90
3 dto. v. 1891	72.20	71.0
4 Rudolf . . strf. fl.	94.50	96.20
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.10	98.90
5 Ungarische Galiz. fl.	105.10	105.00
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.5
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.9	57.90
3 Livornes. L. C. D. u. D²	59.90	60.0
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	60.00
4 Toskanische E. Fr.	94.90	94.8
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	97.9
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	97.7
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	97.20
5 Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.40	98.[illegible]
Oeste de Minas E.-B.	—	46.70
5 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	103.90
5 California u. Oregon	111.50	111.2
5 Pac. of Mis. Konsol.	115.90	118.5
Southern Pac. of Calif.	[illegible]	[illegible]
West. N.-York B. I. M.	119.60	120.3

Pfandbriefe.

	Pap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	91.90	91.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	98.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	90.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	98.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.00
4 Pflz. Hyp.-(„ 1893)	99.80	99.60
3½ dto.	—	91.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.20	98.20
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	90.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.80
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	90.00
4 Preuß. Hyp.-Vers.-Bf.	96.20	96.00
3½ „ Vers.-A.-G.	90.20	90.00
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	90.70	90.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	98.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	99.50
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.60
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.60
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	100.20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	97.—
5 Dortmund Union-H.	111.20	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.

	Pap.	G.
4 Badische Prämien	139.10	140.20
4 Bayerische Prämien	155.60	157.60
5 Donauregulierung	—	130.3
3½ Köln-Mindener	130.90	132.0
3 Madrider 100 Fr.	42.50	39.2
4 Meininger Präm.-Pf.	129.8	128.5
3½ Oesterr. v. 1854	162.2	165.0
4 „ v. 1860	131.5	136.5
3 Oldenburger . .	125.90	129.40
3 Türken Fr. 400	105.80	110.80

Unverzinsliche Lose.

	Pap.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	36.90	42.50
Augsburger . fl. 7	24.00	25.5
Braunschweig Thlr. 20	128.90	130.3
Finnländer Thlr. 10	65.3	67.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	24.20
Mailänder . Fr. 45	—	47.00
„ . Fr. 10	13.60	14.50
Meininger . fl. 7	24.20	25.70
Neuchateler . Fr. 10	25.00	18.00
Oesterr. v. 1854 fl. 100	—	346.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	360.20
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	25.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	286.00
Venetianer . Lire 30	25.20	28.00

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. .	419½
dto. Eisenbahn . . .	419½
Belgische . . . Fr. 100	81.00
Franz. . . . „ 100	81.20
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.70

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.34	16.24
Dollars in Gold .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.37

Papier-Geld.

Amer. (Fl.-Grenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten .	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.90
Russ. Banknot. p. S.-R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.25	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	77.05	—
London	Lstr. 1	20.415	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.20¼	4.21
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze . . .	Fr. 100	81.05	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.90	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 24. Dez. Abrechnungstage 27. Dez.

Notierungstage für Prolongationstage 21., 22. u. 24. Dezember 1900.

Deutsches Reichs-Adressbuch

Weltausstellung Paris.

für Industrie, Gewerbe und Handel 1900—1901

Silberne Medaille 1900.

Herausgegeben von Rudolf Mosse.

Die zweite, gänzlich neu bearbeitete Ausgabe dieses ersten und einzigen handlichen, billigen und dabei vollständigen Gesammtadreßbuchs des Deutschen Reiches ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, die Filialen von Rudolf Mosse sowie direkt von dem unterzeichneten Verlag zu beziehen.

1¾ Millionen Adressen aus ca. 38,000 Orten.

5400 Seiten. 2 starke Leinenbände. Preis 30 Mark.

INHALT: 1,750,000 Adressen **sämmtlicher Industriellen, Kaufleute, Aerzte, Thierärzte, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher,** nennenswerther Handwerker etc. aus **38,000 Orten** des Deutschen Reichs und der Kolonien, nach Namen und Branchen geordnet. In allen grösseren Städten sind

die handelsgerichtlich eingetragenen Firmen in einer besonderen Rubrik alphabetisch geordnet.

Ausserdem **Speciallandkarten** jedes Staates bezw. Provinz, **Verkehrs-Angaben** über jeden Ort; ein **Branchenverzeichniss** mit sechssprachigem Register, illustrirtem Industrie- und Handelsanzeiger und **Volkswirthschaftlichem Theil.** Letzterer enthält Alles, was der Kaufmann im practischen Geschäftsleben als **Nachschlagematerial** gebraucht, so z. B. Adressen aller Reichsbehörden, Posttarife, Bankverkehr, Steuerverhältnisse etc. Besonders wichtig ist das Kapitel über **Export, Import, Zollwesen,** welches eingehend alle fremden Länder, mit denen das Deutsche Reich im Handelsverkehr steht, unter Angabe der Konsulate, **Exportadressen** etc. behandelt sowie die Einfuhrzölle und den Waarenbedarf der einzelnen Staaten angiebt.

Ausführlichen Prospekt versendet auf Verlangen der **Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs (G. m. b. H.), Berlin SW. 19.**

Vom Verlage des Deutschen Reichs-Adressbuchs, G. m. b. H. Berlin SW. 19

bestellt Unterzeichneter hierdurch

1 Deutsches Reichs-Adressbuch 1900/1

in zwei Bänden gebunden frco. zum Preise von 30 Mark. (Betrag anbei.)

1 Ausführlichen Prospect.

Firma u. Datum: ....

8297

KARLSRUHE.

Mittwoch den 5. Dezember 1900

III. Abonnements-Konzert

des Grossh. Hof-Orchesters

(verstärkt durch auswärtige Künstler)

im grossen Saal der Festhalle,

unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors **Felix Mottl** und unter gütiger Mitwirkung der Klaviervirtuosin Frl. **Frieda Hodapp** (Frankfurt), des Pianisten Herrn **Walter Petzet**, des Frl. **Marie Tomschik**, der Herren **Hans Bussard** und **Wilhelm Dörwald** und des **Hoftheaterchors.**

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Eröffnung der Kassen halb 7 Uhr.

Generalprobe: **Mittwoch den 5. Dez., vormittags ½11 Uhr,** hierzu Karten an der Kasse à 1 Mk. 50 Pfg.

Programme mit Text sind an den Abendkassen à 10 Pfg. zu haben. 1558

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige **Ausstellung** und der **Verkauf** von **Arbeiten** der **Kunststickereischule** findet im Galeriegebäude, Linkenheimerstraße 2, an folgenden Tagen statt:

Montag den 3. Dezember d. J. } **von 10—1 Uhr**
Dienstag „ 4. „ „ „ } und
Mittwoch „ 5. „ „ „ } **von 2½—5 Uhr.**

Eintrittsgeld 20 Pfennig. 1563

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 30. November 1900.

Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Plasmon

wirksamstes und billigstes Nähr- u. Kräftigungsmittel.

PLASMON enthält **Eiweiss u. Nährsalze der Milch** in löslicher, geschmack- und geruchfreier Form, kann jed. Speise ohne Geschmacksstörung zugesetzt werden, erhöht den Nährwerth der Speisen um das Vielfache,

ist erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in Apotheken und Drogerien.

14001

Carl Schaller,

Theegrosshandlung, 1471
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 38.

Thee

Ca. 40 verschiedene Thee's zur Befriedigung jeden Geschmackes.
Preisliste bitte verlangen.

Nr 30.	Engl. Mischung	per Pfd. Mk.	2.30.
„ 29.	Familienthee	„ „ „	2.80.
„ 10.	Ruff. Mischung	„ „ „	3.50.

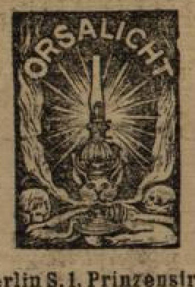
Tod! Tod! Tod! der alten Petroleumbeleuchtung.

Petroleum-Glühlicht. 8226

Mit höchsten Auszeichnungen und goldenen Medaillen prämiiert: Paris, Berlin, Hamburg, Hannover, Dresden u. s. w. Brenner auf jede Lampe anwendbar.

Leuchtet wie Gasglühlicht!

Wichtig für jede Hausfrau.
Schönstes Weihnachtsgeschenk.
Patentiert in allen Kulturstaaten.



1 Liter Petroleum brennt ca. 30 Std., komplett mit 2 Cylindern, 4 transportablen oder 2 stoßfesten (D. R.-P.) Glühkörpern u. Docht **10 Mk.** (exkl. Porto u. Verpackung). Lieferung in Deutschland gegen Nachn., im Auslande nur geg. Vorhereinf. des Betrages.

Viele Tausende im Gebrauch!

Solvente Vertreter u. Provisions-Reisende gesucht unter **vortheilhaftesten** Bedingungen.

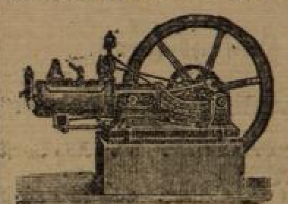
Petroleum-Glühlicht „Orsa", Centrale: Berlin S. 1, Prinzenstr. 32. Tel. A. IV, 1415. Telegr.-Adr. Orsalicht.

Anleitung zum imponierenden Auftreten 8316

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanosa.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, Zittern, Erröten, Schwinden der Gedanken; von Linkshändigkeit, Schielen, Haarausfallen, Ausschlägen, körperlichen Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitung zur Erzielung schlanker u. hoher Figur, guter Haltung, zur Kunst des Befehlens, zum Verbergen eigener Mängel und zur Sicherheit im öffentlichen Auftreten. **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franko. Leipzig 570. Modern-Medizinischer Verlag.**

Neuer Motor „Benz"

Höchste Auszeichnungen! **für Gas, Benzin und Benzol.** Gegründet 1882.



Generator-Gasmotor „Benz"

von 4 Pferdekräften an.

Betriebskosten per Pferdekraft und Stunde **3 Pfg.**

bei grösseren Anlagen bedeutend billiger. 4495.26.1

Bereits 5400 Motoren mit 27 000 Pferdekräften abgeliefert.

Im eigensten Interesse verlange man Prospekte.

Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., **Mannheim (Baden).**

NOVAL G. m. b. H. Berlin NW.

Der Versilberungs-Putz-Creme NOVAL

garantirt unschädlich; Name gesetzlich geschützt.

VERSILBERT — WIE NEU — IM NU

versilbert echt und putzt blank abgenutzte gelbe fleckige Stellen

Silber, Neusilber, Christofle, Alfenide, Alpacca, Kupfer, Messing.

„NOVAL" ist **unentbehrlich** zum Versilbern und Putzen von silbernen und neusilbernen Löffeln, Gabeln, Messern, Geräthen, Knöpfen, Pferdegeschirren, Wagenbeschlägen u. s. w.

Dosen à 50 Pfg. in Drogerien etc.

14012

Hauptfiliale

Max Homburger,

124 a Kaiserstrasse 124 a (Buchhandlung Kundt),

feinstes Spezialgeschäft

feiner Weine, Spirituosen, Liqueure, Punschessenzen.

Ausführliche Preislisten zu Diensten. 1302

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit der Bezahlung des Schulgeldes für die **erweiterte Volksschule,** die **Bürger-, Töchter-** und **Knabenvorschule** pro III. Quartal 1900/1901 (23. Oktober 1900 bis 23. Januar 1901) sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solches innerhalb **acht** Tagen anher zu entrichten.

Karlsruhe, 1. Dezember 1900.

Schulkasse-Verrechnung.
Fecker. 1590

Karlsruhe. Im Museumsaal.

Montag den 10. Dezember, abends 7 Uhr,

Konzert

von

Lydia Müller (Sopran)

und

Pia Müller (Klavier).

Eintrittskarten: Saal Mk. 3.— u. Mk. 2.—, Galerie Mk. 2.— u. Mk. 1.— bei **Fr. Doert** und abends an der Kasse. 1595

Kapital-Gesuch.

Mk. 12—15,000

werden als II. Hypotheke auf zwei gute Objekte pr. 1. Januar 1901 aufzunehmen gesucht. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 1596.

Stellen.

Lebensstellung.

Tüchtiger **Inspektor** bei festen Bezügen von gut eingeführter Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit mehreren Branchen **gesucht.** Offerten unter **F. K. 4176** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 8281

Agenten-Gesuch.

Leistungsfähige Manufaktur-w.-Großhandlung der Kleiderstoffbranche sucht guteingef. Agenten gegen hohe Provision. Offerten unter Angabe bisher bereister Rayons erbeten sub **N K 2355** durch **Rudolf Mosse, Nürnberg.** 8291

Ein Hotelbursche,

sehr tüchtig, nüchtern und zuverlässig, sucht Stelle durch **K. Tröster's Bureau, Kreuzstr. 17, Karlsruhe.** 1611

Flotte Kellnerinnen

finden gute Stellen durch das **Haupt-Placierungs-Bureau v. K. Tröster, Kreuzstraße 17.** 1610

Sofort gute Existenz! Für mein altbek. Hamb. Cig.-Haus suche sof. ein. achtb., tücht. Herren, welche Restaurat., Händler ꝛc. besuchen. Mon. Mk. 120 u. hohe Provision. **Otto Dettmann, Hamburg.** 12099.

Verein Merkur.

Kaufm. Verein Nürnberg

Mitgliederzahl ca. 5000
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 61 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.— p. a.**
Reglement gratis und franko.

8027

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 4. Dezember 1900.
Abteilung A (Rote Abonnementskarten).
20. Abonnements-Vorstellung.

Ehrenschulden.

Trauerspiel in einem Akt von **Paul Heyse.**

Personen:

Baron Hubert von Aldringen	Fritz Herz.
Dr. Mathias	Hugo Höcker.
Bankier Leinburg	W. Wassermann.
Ein Diener	Adolf Hallego.

Die Zeche.

Schauspiel in 1 Akt von **Ludwig Fulda.**

Personen:

Ottomar Freiherr von Reigersdorf	Heinrich Reiff.
Agathe Dorn	Karoline Petet.
Der Badearzt	Alfred Gerasch.
Ein Kellner	Herm. Benedikt.

Liebesträume.

Lustspiel in 1 Akt von **Max Dreyer.**

Personen:

Friederike Pezold, Gutsbesitzerin	Minna Höcker.
Else Rehberg	Alwine Müller.
Alexander Oppermann	Hugo Höcker.
Holegger, Wirtschafter	Josef Mark.
Anna, Stubenmädchen	Maria Genter.
Ein Knecht	Wilhelm Beyer.

Anfang: 7 Uhr. Ende: 9 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg